Præservativum Vernale Medicum,

Das ist:

Wohlmeinendes

Frühlings-PRÆSERVATIV,

Oder

Wie ein jeder bey diesem herannahenden Frühlinge sich und die Seintgen restauriren/ und vor den besorgenden contagiœsen Kranckheiten præserviren und schützen könne/

Nebst einem

Aparten kurtzen Anhange

Von

Verwahrung der Pestilentz/

Alles

Meinem Nechsten zu Liebe/ zur Vorsorge und Erhaltung seiner edlen Gesundheit aufgesetzet worden,

Von

Johann Woldhammern/

Gräfl. Stolberg. Hof-Medico, wie auch Stadt- und Ambts-Physico zu Kelbra.

Sangerhausen,

Druckts Gottfried Teutscher/ F. S. Weißenf und Gräfl. Stolb. Hof-Buchdr.

Auspice Christo.

WAs vor eine grosse Gnade GOttes es sey, daß uns armen schwachen Menschen/ zur Frühlings-Zeit/ vielerley kräfftig-Balsamische Wurtzeln/Kräuter und Blumen/ aus dem Schooß der Erden/ zur restauration oder Erneurung der Natur hervorgebracht werden: Solches haben wir nicht allein als einen sonderbahren Schatz zu Erhaltung unserer wanckenden Gesundheit zu erkennen/ sondern GOTT dem Höchsten von gantzen Hertzen davor zu loben und zu dancken. Damit aber dem geneigten Leser/ die Eigenschafft des Frühlings/ benebst dessen Erneurungs und præservir-Mitteln einiger massen bekant gemacht werden möchten: So will ich als ein fideler und getreuer Medicus, denjenigen zu Liebe/ so guten Rath annehmen und nicht zu verachten pflegen/ solches in folgenden Fragen kürtzlich erörtern.

1. Was hat der Frühling vor eine Qvalität und Eigenschafft an sich/ und wie ist der Mensch zu solcher Zeit beschaffen?

ES ist der angenehme Frühling und Lentz/da die gantze Welt sich zu verjungen und zu verneuen pflegt/ im Anfange feucht/ im Mittel temperirt *; am Ende aber warm; daher so ist auch der Microcosmus der Mensch/ er sey jung oder alt/ zur Frühlings-Zeit feucht/ und einer temperirten Natur/ so er dann nun anders gesund ist/ so wird er sich alsdann auch zu solcher Zeit wohl und am allergesundesten und activesten befinden.

* vid. Hippocrat; Libr. 3. Aphorism. 9.

2. Warum pflegen dann zur Frühlings-Zeit Kranckheiten zu entstehen?

Sie entstehen meistentheils daher/ weil die Natur/ zu einer solchen Zeit/ sich bemühet/ allen im Winter gesamleten Uberfluß/ und übriges Geblüt/ aus dem Leibe zu sondern/ da es dann viel Aenderungen der Gesundheit und Kranckheit zu geben pflegt. Und absonderlich itzo/ da der vergangene Winter/ von seiner

Qualität und Eigenschafft abgangen/ und mehr feucht/ als kalt gewesen: So dürfften auch diesen herannahenden Frühling/ weil das Geblüt der Menschen/ durch allzu viel feuchtes Wetter/ und Veränderung der kalten Lufft ist corrumpiret worden/ sich wohl viele Kranckheiten äusern/ wie Hippocrates im 3. Buche seiner Aphorismorum prognosticiret und schreibet: Actio vicissitudinaria calidi & frigidi corrumpit Sangvinem: Wenn die Lufft ungleich ist/ so wird das Geblüt verderbet/ und bringet fürnehmlich Kranckheiten zu wege/ und ist also corruptio omnium morborum mater. Ein mehres kan hiervon in meinen 1718 heraus gegebenen Hauß-Reise- und Artzeney-Kästchen, pag. 71. nachgeschlagen werden.

3. Welches sind dann die besorgenden Frühlings-Kranckheiten?

Es sind Pocken/ Masern/ Fleck-Fieber/ Schnupfen/ Flüsse/ Schlag-Flüsse/ Rotheruhren/ Pest/ Tobsucht/ Melancholie, schweres Gebrechen/ Blut-Flüsse/ Bräune/ Heischerkeit/ Stein-Schmertzen/ Krätze/ Gliedersucht/ und dergleichen mehr/ welche alle zur andern Zeit ausgebrütet/ und zur Frühlings-Zeit gebohren werden.

4. Wie hat man sich zu verhalten, wenn man solche Kranckheiten besorget?

Man muß nicht warten/ biß man von dieser oder jener Kranckheit überfallen werde/ sondern man muß bey Zeiten/ zu einem Erfahrnen Medico schicken/ und zu Erhaltung seiner hochschätzbahren Gesundheit sich ein præservativ ordnen lassen/ damit ihm nicht nachmahls/ wenn er auf der Nasen liegen bleibet/ zu kurtz kommen möge. Denn obgleich anfangs eine Kranckheit nicht gefährlich zu seyn scheinet/ so steht es doch noch im Zweifel/ daß der Lebens-Balsam, wenn einen die Kranckheit darnieder geworffen/ und etliche Wochen nach einander hefftig angegriffen hat/ nicht solte geschwächet werden.

5. Durch was vor Mittel wird dann die Gesundheit restauriret und erhalten?

Dieses geschiehet erstlich/ wenn man die bösen gesamleten Feuchtigkeiten/ durch meine kleinen Laxierenden Lebens-Pillen/ oder meine Polychrest, oder Bechmans-Pillen/ gelinde abführet: Maßen solche Pillen nicht allein die Natur renoviren/ sondern auch den Balsamum vitæ darneben stärcken. Denn bey allen solchen abführenden Medicamenten, absonderlich zur Frühlings-Zeit, muß man auf die Erhaltung der Kräfte sehen/ wie solche im stande erhalten werden.

NB. Anbey so wird einem ieden das Morale gegeben/ daß er ja/ so lieb ihm seine Gesundheit ist/ kein Purgierend Medicament, von einem Pfuscher/ er mag Nahmen haben/ wie er will/ gebrauche; Denn solche verstehen nicht die

die habenden Recepte nach eines ieden Constitution/ Alter/ und Gelegenheit einzurichten /sondern purgieren nur darauf loß/ es gerathe oder verderbe/ und solte auch Leib und Seele mit darauf gehen: Wie solches mit mehrern in meinen Herbst-Præservative ist angemercket worden.

Zum andern/so braucht man auch zur restauration/Reinigung und Vermehrung des Geblüts /die Blutreinigenden Meyen-Tränckе/ welche auf folgende Weise können gemachet und bereitet werden.

Nehmet von aller Unreinigkeit gesauberte Schleenblüthen 8.Loth/ Senes-Blätter 3.Qventgen/und Sal Tartari.1.Qventgen/darüber gießet ein Maaß Wein/ und laßet es etliche Tage auf einen warmen Orte stehen/hernachmahls/ so trincket Abends und Morgens 12.bis 13. Löffel-voll davon/und machet euch eine kleine Motion darauf.

Oder nehmet Schleenblüthen 8.Loth/ Rhabarber 1. Quentgen/ Senesblätter 2.Qventgen/ Citron. Schaalen anderthalb Qventgen/hierauf giesset man gleichfals Wein so genug ist/ und brauchet es auf vorige Weise.

Oder nehmet Schleenblüth 8.Loth/Senesblätter 3. Qventgen/ Ziegen-Milch Molcken/ so viel genug ist/ und solches wird mit einander zum Gebrauche gesotten.

Oder nehmet junge ausgeschlagene Feld-Raute/junge Hopfen-Sprossen/ junge Hindläufft ꝛc. von diesen prest man den Safft aus/ und mischt ihn unter abgesottene und abgeklärte Ziegen Molcken.

Item Apfel Geblüte/ des Morgens frühe als Theé gebrauchet/ ist auch ein gutes Restaurativum. Will aber iemand eine andere Frühlings-Cur haben/ die aus mehrern ingredientien bestehet/ und seiner Natur gemäß ist/ demselben wird so wohl auf Begehren von mir/als auch von einem andern Erfahrnen Medico darmit gedienet werden. Denn ein solcher Schleenblüt-Wein würcket mit sonderm Nachdruck/ aber nicht wie andere Laxativa per sensibilem stimulum, sondern er dringet in die andern regiones corporis, machet darinnen alles rege/ und secerniret und excerniret alles schädliche/ wie von denen purgantibus per epicrasin erfodert wird.

6. Was hat man ferner vor Balsamische Erneurungs-Mittel?

Unter denselben ist fürnehmlich mein von vielen Jahren her experimentirtes Gifft-Elixir, wenn davon des Morgens frühe 30. bis 40. Tropffen in ein wenig Biere/ Theé-Wasser/oder wer es gewohnet ist/ in Brandteweine genommen werdē: Welches nicht allein den Lebens-Balsam stärcket/ sondern auch præservativè und curativè herrlichen Nutzen schaffet/ und ist also ein Mensch/ wer solches gebrauchet 24. Stunden sicher vor aller Infection: Auch hält es denjenigen/so zur Verstopfung geneigt sind/beständig den Leib offen und in guter Ordnung.

Der fernere Usus kan in meinem Herbst-Præservative, oder in meinem Hauß und Reise-Kästchen/ pagin. 41. nachgeschlagen werden: Das Loth kostet. 5. gl.

Nebst diesen/ so ist auch mein Balsamisches Magen-Elixir, ein kräfftiges Medicament, welches den gantzen Leib erwärmet/ stärcket/ und das Geblüt von der Fäulung conserviret. Auch führet es die viel und mancherley Feuchtigkeiten des Magens aus/ stärcket auch denselben/ zusambt den Gedärmen. Item es verbessert die Erkältung des Magens und Haupts/ und ist ein Balsam der Alten. Dosis des Morgens frühe/ oder nach Belieben vor der Mahlzeit 30. bis 40. Tropfen in einem beqvemen Vehiculo zu nehmen: Das Loth 4. gl.

Ingleichen/ so ist meine Blutreinigende Fieber und Fluß-Essenz auch eine gute Blutreinigung/ wenn man allezeit eine Stunde vor der Mittages-Mahlzeit 37. Tropfen in ein wenig Biere einnimmt: Es wird auch diese Essenz præservativè und curativè wider alle Flüsse/ Pocken und Masern/ und dergleichen gebrauchet: Das Loth 5. gl.

Ferner so kan Abends und Morgens 30. bis 40. Tropfen von meiner Balsamischen und restaurirenden Frühlings Tinctur, in einem beqvemen vehiculo, genommen werden. Sie verzehret alle übrige Feuchtigkeit/ und stärcket sehr wohl den Balsamum vitæ. Das Loth 5. gl.

Dann meine stärckende Lebens-Tinctur, ist auch zur Erqvickung und Stärckung der Lebens-Geister äuserlich und innerlich zu 20. Tropfen sehr wohl und nützlich zu gebrauchen vid. mein Hauß und Reise-Kästchen pag. 37. das Loth. 10. gl.

Oder nehmet Wermuth und Raute/ und esset solche zur Frühlings-Zeit des Morgens frühe auf ein wenig Butter-Brodt/ solches erfrischet auch die Natur/ und verhütet die Fäulung im Geblüte.

Oder nehmet im Meyen 3. Spitzlein von Wermuth/ 3. von Rosemari/ und 3. von Salbey/ und 3. von Weinraute/ solches hänget mit einander 24. Stunden in einen Becher voll Wein/ dann trinckt ihn aus/ und damit continuiret 20. Morgen nach einander/ so werdet ihr hernachmahls das gantze Jahr über gesund und frisch euer Leben zubringen.

7. Wenn wird der Anfang mit solchen Erneurungs-Mitteln gemachet?

Mit solchen und dergleichen Balsamischen Medicamenten/ oder Artzeneyen/ pfleget man den Anfang circa æqvinoctium vernũ, das ist/ wenn die Sonne in das Zeichen des Widders tritt/ zu machen/ und darmit continuiret man biß auf das Solstitium.

8. Was ist von der freywilligen Reinigung des Leibes zu halten?

Welcher zur Frühlings-Zeit eine freywillige Purgation überkömmt/ derselbe be-

bedarff keiner Medicinal-Reinigung/ sondern kan mit der freywilligen Purgation zufrieden seyn/ woferne anders der Natur dadurch ein Gnügen geschehen. Und dieses kan man daran erkennen/ wenn ein Mensch nach einer solchen freywilligen Reinigung sich wohl und activer befindet. Uberkömmt aber ein Schwindsüchtiger einen solchen freywilligen Durchbruch/ so ist es kein Signum oder Zeichen der Gesundheit/ wohl aber einer hefftigen Kranckheit.

9. Was nutzet zur Frühlings-Zeit ein freywilliger Durchbruch des Geblütes?

Es wird durch einen solchen freywilligen Durchbruch/ so entweder durch das Nasenbluten/ oder durch die güldene Ader geschicht/ auch die Natur von ihrer Unreinigkeit und Uberflusse gereiniget: Und wann dann nun hiervon ein Erfahrner Medicus am besten judiciren kan/ ob die Excretio oder expulsio naturalis, oder critica, oder symptomatica sey: So muß man solchen demselben offenbahren und zu erkennen geben/ damit der Natur recht geholffen werde/ indem alle Leibes Entledigung der Gesundheit am besten dienet.

10. Wenn ist das Aderlassen und Schröpfen zur Frühlings-Zeit vorzunehmen?

Das Aderlassen muß auch circa æqvinoctium vernũ, nach vorgenommenes Reinigung des Leibes/ und nach eines ieden complexion, Alter/ und Gelegenheit/ an einen guten hellen Tage/ am rechten Arme/ oder Schenckel/ vorgenommen werden.

Wolte aber eine ledige Weibes-Person zur Ader lassen/ dieselbe hat solches nicht eher/ als 3. oder 4. Tage nach ihrer verflossenen Reinigung an Arme vorzunehmen. Will sie es aber zu dero Beförderung anstellen/ so muß sie solche 2. oder 3. Tage vor ihrer gewöhnlichen Zeit/ an Fuße öffnen lassen: Wie solches ich in meinen Hauß und Reise-Kästchen pag. 124. schon recommendiret habe. Ist Sie aber schwanger/ und wäre gleichfals Ader zu lassen benöthiget/ dieselbe kan in meinen compendieusen Weiber und Kinder Artzte pagin. 25. ausführlichen Bericht finden.

(Wer dann ans Schröpfen gewöhnet ist/ derselbe muß es auch nicht unterlassen/ sondern nur dahin sehen/ daß er nicht darinnen excedire/ und zu öffters schröpfen läße.)

11. Was nutzet dann zur Frühlings-Zeit das Schwitzen?

Das Schwitzen anbetreffend/ so kan die überflüßige Feuchtigkeit/ so in den Leibe stecket/ durch die Schweiß Löcher ausgetrieben/ und manche heimliche Kranckheit dadurch vermieden werden; Nur muß man in schwitzen auch den excessum vermeiden/ und Transspirationem insensibilem liberam erhalten.

12. Wie

12. Wie müssen die Speisen, so im Frühlinge zu gebrauchen beschaffen seyn?

Die Speisen/ deren man sich im Frühlinge zu bedienen pfleget/ dieselben müssen von einer Balsamischen Krafft seyn: Massen an dem im Frühlinge/ durch die Sonne und anderer Sternen Würckung/ denen Erden-Gewächsen eine neue Krafft mitgetheilet wird/ wovon der Mensch eine gute Nahrung und neue Krafft erlanget.

Denn eine gesunde Speise und Tranck giebt gut Geblüt/ und gute Nahrung dem Leibe/ darinnen sich die Natürliche Wärme und Lebens-Balsam erqvicket: Also wird in gegentheil/ von ungesunden Speisen/ ein böses Geblüt gezeuget/ davon per conseqvens die Gesundheit zerstöret/ und der Balsam des Lebens verunreiniget und geändert wird. Und von dergleichen Frühlings-Speisen habe ich um beliebter Kürtze willen nur einige folgender maßen specificiren wollen.

Kalbfleisch, dieses giebet eine gute Nahrung/ beydes Gesunden und Krancken.

Lammfleisch, wenn es ein wenig alt und gebraten wird/ so theilt es eine gute Nahrung dem Leibe mit.

Schöpsenfleisch, so jung und nicht gar zu fett und mager/ giebet auch gute Nahrung/ dieweil es feuchter und warmer Natur ist.

Junge Tauben, dieselben sind gebraten viel besser als gekocht.

Junge Hühner, sind gebraten gesünder/ als gekocht/ und geben eine gute Nahrung. Item alte fette Hühner sind auch nicht zu verachten/ wenn sie nur wohl weich gekocht sind/ so geben sie der Natur auch schöne gute Stärckung.

Frische Eyer, so weich gesotten sind/ geben ein gutes Nutriment, und sind wohl zu verdauen/ und machen ein gut Geblüte: Dahero das Sprichwort entstanden: **Von guter Lufft, guten Geruch, von guten Wein, und frischen Eyern, werde das Hertz wohl gestärcket.**

Unter denen Fischen/ sind die gesundsten/ so in frischen fliessenden und gesunden Qvell-Wassern gefangen werden: Als Schmerlen/ Hechtlein/ Eiritzen/ Gründlinge/ Aschen/ Karpen/ und Forellen.

Krebse, dieselben geben auch eine gute Nahrung/ absonderlich im Frühlinge die Bach-Krebse.

Wer zum Küchen Speisen Appetit hat/ derselbe erwehle sich Born-Kresse/ Rapuntzeln/ so noch jung/ dieselben sind den Magen anmuthig/ verzehren den Schleim und stärcken die Natur und bringen Lust zum Essen.

Item Körbel-Kraut, Spinat, Milten, welche letztere kälter und feuchter Natur sind/ besänfftigen den Leib/ benehmen Brust und Lungen-Wehe und dämpffen die Schärffe.

Item

Item Petersilgen unter die Speisen zu gebrauchen erfrischet die Natur/ absonderlich/ so kan solche unter Eyer-Kuchen/ wie auch in die Suppen gethan und mit genossen werden.

Junge Zwiebeln, welche gleichfals die Speise anmuthig machen und die Natur erfrischen.

Meyen-Butter, dieselbe ist der Gesundheit sehr zuträglich/ und wird gleichsam vor eine halbe Artzeney mit gehalten.

Bey allen diesen oberwehnten Speisen/ muß auch ein guter Diæt gehalten werden. Denn die Mäßigkeit ist ja das vornehmste uñ beste Mittel mit zu Erhaltung der Gesundheit/ und Erlängerung des Lebens/ zumahl wenn bißweilen/ und absonderlich im Frühlinge/ etwas von den oberwehnten Artzeneyen darneben mit gebrauchet werde.

13. Warum man im Frühlinge mäßiger und weniger essen soll?

Die Ursache ist diese/ weil man im Winter so viel zu sich genommen/ und von denselbigen Speisen noch viel Uberflusses vorhanden seyn kan.

14. Wie hat man sich zur Frühlings-Zeit im Trincken in acht zu nehmen?

Allzuvieles und überflüßiges Anfeuchten/ ist der Natur auch nicht zuträglich/ indem durch allzuviele Nässe/ die Lebens-Geister in dem Leibe untergedrucket werden. Ich gebe hierbey das Gleichnis: Unser Leben ist nichts anders als ein helleuchtendes Flämmlein und Lichtlein in einer Lampe/ oder auf einem Leuchter angezündet/ welches allen umliegenden Gliedern/ einen herrlichen Glantz giebet/ wenn es rein und unverfälscht gehalten wird. So es aber mit wässerichter und unreiner Feuchtigkeit überschüttet und gedämpfet wird/ so brennet es übel/ und muß wohl gantz und gar verlöschen/ obgleich noch viel Oehls oder Unslit/ oder Wachs vorhanden/ wenn die fette Materia rein geblieben/ und nicht gewässert worden wäre.

15. Wie hat man sich in den Gemüths-Bewegungen zu halten?

Man muß eines aufgeräumten fröhlichen Gemüthes seyn/ und absonderlich die Alten/ als welche ihrem Leben gütlich thun können/ wenn Sie die tranqvillitatem animi wohl in acht nehmen. (Ferner so hat man sich auch vor Zorne

zu hüten/ welcher die Galle aufwallend macht/ und die Lebens-Geister entzündet/ verfinstert und verdunckelt/ worauf Hitzige Fieber/ Fleck-Fieber/ ja gar bey manchen der Schlag plötzlich erfolget.

16. Was hat denn ein Mensch ferner zu thun, wenn er alt werden will?

Er muß vor allen Dingen GOTT fürchten/ und fromm seyn/ sich selber kennen lernen/ auch die nützlichen Regeln gelehrter Medicorum fleißig lesen und behalten/ welches dann viel besser und nützlicher ist/ als alle lustige Romanen und dergleichen/ welche weder zur Gesundheit noch sonst wozu dienen.

17. Warum unsere Vorfahren länger gelebet, als wie wir itziger Zeit?

Weil sie der ersten Erschaffung näher gewesen/ sich besser in der Diæt gehalten/ nach Nothdurfft gessen/ auch zu rechter Zeit/ nicht vielerley auf einmahl in sich gepfropfet/ die starcken Getränck wenig gebraucht/ und nicht mit Unzucht in sich gestürmet/ nicht so zeitlich gefreyet/ auch nicht aus Fürwitz und Wollust.

Kurtzer Anhang von der besorgenden Pestilentz.

Wie man sich vor derselben verwahren und præserviren soll.

1. Welches ist dann das beste und vornehmste Mittel, so uns wider die Pest præserviret?

WIr erfahren itzo täglich/ aus denen hin und wieder einlauffenden Gazetten oder Zeitungen/ daß die schädliche Seuche der Pestilentz hefftig grasiret und herumschleichet/ manchen Ort inficiret oder anstecket/ und viele 1000. Menschen plötzlich hinreisset: Da ist andächtig beten die beste præservation, daß uns GOTT wolle in rechter Bereitschafft erhalten/damit/er komme frühe oder Abends/ Er uns zur Seeligkeit erscheinen möge/ dahin Syrachs Vermahnung zielet: Mein Kind, gieb dem HErren Opfer, die Ihm gebühren, und gedencke, daß der Tod nicht säumet, Cap. 14. v. 1. 13. Es sind aber die Opffer/ die GOTT gebühren/ und die wir ihm ohn unterlaß/ wenn wir noch gesund seyn/ bringen sollen/ ein bußfertig Hertz/ ein andächtig Gebet/

Gebet/ ein heiliger unsträflicher Wandel/ mit welchen wir unsern Leib GOTT dem HErrn begeben/ zum Opffer das da lebendig/ heilig/ und GOTT wohlgefällig sey. zum Röm. 12. v. 1.

2. Ob man auch recht thue mit Artzeneyen sich zu præserviren?

GOTT ist ein Geber und Erhalter des Lebens/ und auch seinem heiligen Willen gemäß/ daß man seine Gesundheit/ und Leben zu erhalten/ alle diensame und von Ihm verordnete Mittel brauche/ wie er dann deßwegen auch die Artzeney läßt aus der Erden wachsen/ welche ein Vernünfftiger nicht verachtet. Syr. am 38. Denn wer ihm nun sein Leben/ das ihm GOTT gegeben/ verkürtzet/ es geschehe durch Verachtung der Artzeney/ oder wodurch es wolle/ der wird es dann dermahleinst schwer bey GOTT zu verantworten haben.

3. Was hat man dann vor Præservir-Mittel?

Dergleichen habe ich schone ausführlich in meinen herausgegebenen Consilio pestilentiali Medico, pagin. 15. 16. 17. angeführet/ welche allda können nachgeschlagen werden. Wer dann aber solches gedruckte Consilium nicht hat/ derselbe kan es noch bey mir überkommen/ und darneben mündliche information und Unterricht erlangen. Auch können die Verwahr Medicamenta, so oben in meinen Frühlings-Præservative angeführet worden/ nützlich gebrauchet werden.

Uber dis/ so will ich auch aus Liebe zu meines Nächsten Wohlseyn/ folgendes Recept zu einem Verwahr-Brandte-Weine communiciren:

℞. rad. petasitid.
tusilag. ā ziß
chelidon. ʒi.
Diptamn. alb.
pimpinell.
valerian.
vincetoxic. ā ℥ii
Myrrh. elect. ʒi
Camphor. ʒi
Terr. sigillat. ziß.
Theriac Andromach. ʒii.

Diese Species zerschneidet alle gröblich/ und gießet lbii guten Reinschen-Brandtewein darüber/ und braucht alle Morgen einen halben Löffel voll darvon per se, oder mit einen Schnittlein Brodte. Einen dergleichen Aqvavit von geringern Kosten/ denselben findet ihr in meinen oberwehnten Pest-Consilio pag. 16.

Nebst diesen so ist auch folgender Gifft-Essig sehr vielmahl gut und bewerth erfunden worden.

R. Frisch geschnittene Raute 4. Handvoll
Scordien 2. Handvoll.

Dieses thut in guten Wein-Essig/ und schneidet noch zwey oder drey Citronen stückweise hinein/ so habt ihr einen bewehrten Gifft-Essig/ wovon ihr täglich/ oder zum öfftern 1. oder 2. Löffel voll entweder alleine/ oder wenn ihr irgend darauf schwitzen wolt/ von meiner Præservativ-Lattwerge ein paar Messer-Spitzen voll/ oder von den rothen Gifft-Pulver 1. halbe Qvente darinnen einnehmen könnet.

Auch thut præservativè sehr gut/ wer mit Krancken umgehen muß/ daß er etwas von Angelicke/ Zitwer-Wurtzel/ Citron-Schaalen/ oder Rothen-Myrrhen/ in den Mund nehme/ und darbey ein getrostes Hertz habe.

Præservirendes Räucher-Pulver.

R. Wachholderbeere 4. Hand voll.
Raute — 4. Handvoll.
Gefeiltes-Bockshorn 4. Loth.
Eichen-Laub — 4. Loth.
Rothe-Myrrhen 2. Loth. M. F. Pulv.

Von diesen Räucher-Pulver/ wird allezeit des Morgens frühe/ so viel man zwischen zweyen Fingern halten kan/ auf die Kohlen gesträuet/ und damit geräuchert: Solches kan auch des Mittages und Abends geschehen. Oder man pflegt nur mit Agtstein/ Weyrauch/ Schaffgarbe oder Wachholdern in dem Hauße/ Stuben und Kammern fleißig zu räuchern.

Dieses ist also, was ich kürtzlich zur præservation der besorgenden giffigen Seuche der Pestilentz/ mit habe anfügen wollen. Es gebe dann der getreue Barmhertzige GOTT/ daß wir in Bußfertigkeit leben/ damit diese hinreissende Seuche in Gnaden von unsern Gräntzen abgewendet werde! so wollen wir Ihn in alle Ewigkeit davor rühmen/ loben und preisen. Kelbra d. 1. Mart.

1721.

SOLI DEO GLORIA.

Præservativum Vernale Medicum,

Das ist:

Wohlmeinendes

Frühlings-PRÆSERVATIV,

Oder

Wie ein jeder bey diesem herannahenden Frühlinge sich und die Seintgen restauriren/ und vor den besorgenden contagiœsen Kranckheiten præserviren und schützen könne/

Nebst einem

Aparten kurtzen Anhange

Von

Verwahrung der Pestilentz/

Alles

Meinem Nechsten zu Liebe/ zur Vorsorge und Erhaltung seiner edlen Gesundheit aufgesetzet worden,

Von

Johann Boldhammern/

Gräfl. Stolberg. Hof-Medico, wie auch Stadt- und Ambts-Physico zu Kelbra.

Sangerhausen,

Druckts Gottfried Teutscher/ F. S. Weißenf und Gräfl. Stolb. Hof-Buchdr.